



GERVASIUS & PROTASIUS

EIN KLEINER STREIFZUG
DURCH GESCHICHTE
UND LEGENDE

DAS BREISACHER
ST. STEPHANSMÜNSTER
UND DIE STADT BREISACH

ERWIN GROM

Gervasius und Protasius im Chorgestühl.

Die Europastadt Breisach am Rhein besitzt seit 850 Jahren einen kostbaren Schatz, den sie in einem der kunstvollsten Silberschreine in ihrem St. Stephansmünster birgt.

Dieser Schatz ruht nicht nur im kostbaren Silberschrein. Die Reliquien der zu unseren Stadtpatronen gewordenen Märtyrerezwillinge Gervasius und Protasius begleiten mit ihrer Wirkmacht die Geschichte unserer Stadt in vielfältigster Weise.

Von Gervasius und Protasius erlebten die Breisacher in Kriegs- und Notzeiten Hilfe und Schutz. Menschen machten sich auf, um zu Gervasius und Protasius nach Breisach zu wallfahren. Weltliche und geistliche Herrscher baten um Reliquienpartikel. Auch in der Breisacher Erzähltradition zu Gervasius und Protasius vermengen sich Geschichtliches und Legendenhaftes.

Befragen wir die Geschichte, so suchen wir Antworten auf die Fragen: Wer waren Protasius und Gervasius? Wie kamen ihre Reliquien nach Breisach und wo begegnen wir ihnen heute, wenn wir durch unser Münster und durch die Stadt gehen?

Die Geschichte unserer Stadtpatrone Gervasius und Protasius ist untrennbar mit einem der größten Kirchenlehrer – dem hl. Ambrosius von Mailand – verbunden. Während wir über das Leben und das Martyrium von Gervasius und Protasius nur durch Legenden etwas erfahren, ist der Heilige Ambrosius Garant für ein wahrhaft historisches Geschehen.

Ambrosius wurde etwa um das Jahr *339 n. Chr.* in der alten römischen Kaiserstadt Trier als Sohn eines hohen römischen Finanzbeamten geboren. Seine Mutter war Christin – Ambrosius sollte wie sein Vater eine Beamtenkarriere durchlaufen und zog mit der

Familie nach dem Tod des Vaters nach Rom. Ambrosius machte wie geplant Karriere, wurde von Kaiser Valentinian 370 zum Statthalter für Ligurien und die Emilia mit Sitz in Mailand ernannt.¹ Völlig ungeplant war jedoch seine Wahl zum Bischof von Mailand im Jahre 374. In Mailand tobte wie in anderen Teilen des Reiches ein erbitterter Streit um die Irrlehre des Arius². Ambrosius – damals noch nicht getauft, befand sich jedoch in einer mehrjährigen Lehr- und Einführungszeit in den christlichen Glauben. Nach seiner Taufe wurde Ambrosius am 7.12.374 zum Bischof gewählt.

Als Ambrosius 386 die Basilica Martyrum (die später nach ihm benannt wurde) weihen wollte, forderte ihn seine Gemeinde auf, dies in Verbindung mit Reliquien zu tun. In einem Traum erkannte Ambrosius einen Platz und folgte der Aufforderung, dort zu graben. Er fand die Gebeine der Märtyrerbrüder Gervasius und Protasius an der Porta Vercellina, erhob sie, übertrug sie in „seine“ Kirche und bestattete sie dort an dem Platz, den er dafür vorgesehen hatte. So berichtete er es selbst in einem seiner auf uns gekommenen Briefe an seine Schwester Marcellina.^{3,4} Nach seinem Tod im Jahr 397 wurde er in unmittelbarer Nähe der Heiligen beigesetzt.

Die Auffindung und Erhebung von Märtyrerreliquien war und ist in ihrer Wirkung auf die Menschen im damaligen Mailand wie in den folgenden Jahrhunderten kaum zu überschätzen. Eine kleine Vorstellung, was dieses in der Stadtgeschichte Mailands einzigartige Ereignis als Inszenierung der Macht des Bischofs darstellte, gibt das bekannte Elfenbeinrelief aus dem 5. Jh., das sich heute im Trierer Domschatz befindet. Die darauf dargestellte Reliquientranslokation wird vom Kaiser angeführt. Die ganze Stadt ist auf den Beinen, um die Reliquien in Empfang zu nehmen. Diese befinden sich am Ende des Zugs in den Händen zweier Bischöfe, die in einem zweischigen Prunkwagen fahren.

Der Ausstrahlung und Wirkung derartiger Inszenierungen, die sich insbesondere am kaiserlichen Zeremoniell des Herrschers in einer Stadt orientierte, war sich der ehemalige Statthalter Ambrosius spätestens seit seiner Zeit in Rom bewusst⁵.

Augustinus ist ein weiterer wichtiger historischer Zeuge dieser Translation: Er berichtet in seinen



‘Confessiones’ (Bekenntnisse)⁶ sowie in seinem Buch über den Gottesstaat von den Ereignissen um die Auffindung von Gervasius und Protasius, von einem ersten Wunder bei der Translation und von der ungeheuren Wirkung auf die Bevölkerung von Mailand.⁷ In der Folge bat Augustinus Ambrosius, ihn zu taufen!

Die historisch vielfach belegten Vorgänge vor allem in Verbindung mit einem Wunder führten Ambrosius zu einem Sieg über die Arianer. Es wird verständlich, warum bis heute die Mailänder Gervasius und Protasius so sehr verehren – haben sie diese doch auch zu ihren Stadtpatronen gemacht.

So verwundert es auch nicht, dass Rainald von Dasel nach der Eroberung von Mailand durch Barbarossa der Legende nach, sich neben den Reliquien der Heiligen Drei Könige u. a. auch die von Gervasius und Protasius vom Kaiser erbat, um diese nach Köln zu bringen.⁸

6 Augustinus: Confessiones Liber IX, Cap. 7: Damals offenbartest du deinem Bischof, dem schon erwähnten Ambrosius, wo die Leiber der Märtyrer des Protasius und Gervasius verborgen ruhten, die du so viele Jahre hindurch im Schoß deiner Verborgenheit unverwest verwahrt hattest, um sie zur rechten Zeit zur Bändigung der Wut jenes Weibes, das doch eine Kaiserin war, hervorzubringen. Denn als sie aufgefunden und ausgegraben mit den ihnen zukommenden Ehren zur Basilika des Ambrosius gebracht wurden, da wurden nicht nur die, welche von unreinen Geistern besessen waren, nach dem Bekenntnis ihrer Dämonen selbst, geheilt, sondern auch ein angesehener Bürger, der mehrere Jahre hindurch blind war. Als dieser nämlich nach der Ursache fragte, warum das Volk vor Freude jauchzte, und es hörte, da sprang er hinaus und bat seinen Führer, ihn dorthin zu führen. Nachdem er in die Kirche eingetreten war, bat er um die Erlaubnis, mit seinem Schweißstuche die Bahre der Heiligen berühren zu dürfen, deren Tod ist wert gehalten vor dem Herrn. Als er dies tat und dann seine Augen damit berührt hatte, da wurden sie sogleich ihm aufgetan. Der Ruf davon aber verbreitete sich weit und breit; alles war voll deines Lobes, und der Sinn jener Feindin wurde, wenn auch nicht zu gesundem Glauben fortschreitend, doch von der Wut zurückgehalten. Dank dir dafür, o mein Gott! Wohin hast du meine Erinnerung geführt, daß ich dir auch dieses bekenne, das ich, wiewohl so groß, doch am rechten Orte zu erwähnen vergessen hatte. Und damals, als so der Geruch deiner Salben lieblich entströmte, eilten wir dennoch nicht zu dir. Deshalb weinte ich so sehr unter dem Gesänge deiner Hymnen, einst zu dir aufsteufend und nun endlich aus voller Brust die Himmelsluft einatmend, soweit sie eindringen kann in dieses Haus, das dem Heu gleicht.

7 Augustinus: De civitate Dei 22/8. Immerhin vermochte ein Wunder der Blindenheilung, das sich in Mailand begab während meines dortigen Aufenthaltes, zur Kenntnis weiter Kreise zu gelangen: die Stadt ist gewaltig groß, der Kaiser war eben anwesend, und das Ereignis trug sich zu in Gegenwart einer unermesslichen Volksmenge, die bei den Leibern der Märtyrer Gervasius und Protasius zusammengeströmt war; diese Leiber waren nämlich verborgen gewesen und völlig in Vergessenheit geraten, da wurden sie dem Bischof Ambrosius in einem Traumgesicht gezeigt und dann aufgefunden; bei dieser Gelegenheit sah der erwähnte Blinde nach langer Blindheit das Tageslicht wieder.

8 Siehe auch : Thomas H.T.Wieners: Wahrhafte Historia und Geschichte – Die Breisacher Translationsnotiz über die Stadtpatrone Gervasius und Protasius. UNSER MÜNSTER 1/2009

1 Ein Jahr zuvor hat derselbe Kaiser seine Truppen in Breisach besucht und ein Edikt unterzeichnet.

2 Der Priester Arius leugnete die Wesensgleichheit von Jesus Christus mit Gott. Im 1.ökumenischen Konzil in Nicäa wurde dies als Irrlehre verdammt.

3 Ambr. Epist.22

4 ...und in der Tat sind uns von Ambrosius 91 Briefe überliefert. aus: Schanz-Hosius : Geschichte der Römischen Literatur, 4,Teil, Erster Band, Die Literatur des 4. Jh., unveränderter Nachdruck 1970, C.H. Beck Ziff. 944

5 Markus Löx : Damasus und Ambrosius – Strategien zur Nutzung der spätantiken Stadt als christlicher Aktionsraum in: Orte des Geschehens - Interaktionsräume als konstitutive Elemente der antiken Stadt. LIT Verlag Dr. W. Hopf, Berlin 2012, S. 227ff.



Christus der Weltenherrscher, links Protasius, rechts Gervasius, Apsismosaik, St. Ambrogio, Mailand.

Tobie Walther hat hierzu einen hochinteressanten Beitrag für unsere Festschrift verfasst und dort die zweite der Fragen, die wir uns gestellt haben, erörtert.

So nähern wir uns der dritten Frage :

Begegnungen mit Gervasius und Protasius in Breisach am Rhein.

Der Besitz so bedeutsamer Reliquien entfaltet in der Stadt Breisach eine außerordentliche Wirkmacht. Auf den zeitlichen Zusammenhang zwischen der Translation aus Mailand und dem Beginn des spätromanischen St. Stephansmünsters weist Anne-Christine Brehm in ihrem Beitrag unserer Festschrift hin.

Gebhard Klein⁹ berichtet, dass 1392 Frau Schaggmann eine Altarpfründe gestiftet habe, in der die beiden Heiligen als Nebenpatrone neben Laurentius und Martin genannt sind. Ihre Namen treten erstmals in Urkunden von 1460 als Vornamen von Breisacher Bürgern auf. 1502 ist an jedem Freitag eine Prozession zu Ehren der Heiligen belegt. Im 15. Jh. setzte eine verstärkte Verehrung der Heiligen ein, in der Mitte des Jahrhunderts erlangen sie die Bedeutung der Stadtpatrone.“

Ein kleiner Gang durch das St. Stephansmünster soll uns zu den Stellen führen, die uns von Protasius und Gervasius erzählen.

Im Hochchor finden wir auf der Nordseite eine Nische, in der noch heute der hl. Ambrosius in leuchtenden Farben, von zwei Engeln flankiert, die Reliquien im hölzernen Schrein segnet. Auch in der spätgotischen Rahmung der Reliquiennische von 1497 finden wir Gervasius und Protasius abgebildet. In zeitgenössischer Kleidung von 1526 hat der Meister des Breisacher Hochaltars HL unsere Stadtpatrone dargestellt. Sie stehen vom Betrachter aus gesehen im rechten Seitenflügel, gleichberechtigt in Größe und Kunstfertigkeit, den Kirchenpatronen Stephanus und Laurentius gegenüber.

Auch im Chorgestühl, das Ende des 14. Jahrhunderts geschaffen wurde, treffen wir wieder auf unsere Stadtpatrone.

In der Sakristei wird eine kostbare Monstranz aufbewahrt, in der noch heute das Allerheiligste bei der Prozession am Stadtpatrozinium getragen wird. In die Monstranz sind Gervasius und Protasius ebenfalls mit aufgenommen worden.

Bei der großen Prozession durch die Stadt am Stadtfest (am 19. Juni bzw. am Sonntag danach) wird auch

⁹ Gebhard Klein: Das Breisacher St. Stephansmünster. In Unser Münster. Schriftenreihe des Münsterbauvereins Breisach e.V. 2002, S. 27ff.



Schreinnische innen mit Ambrosius.

ein Büstenreliquiar von St.Gervasius mitgetragen. Wolfgang Stopfel weist auf die wechselvolle Geschichte dieses Reliquiars hin.¹⁰

Das St. Stephansmünster besitzt glücklicherweise noch einen Lettner. Dieser ist in seiner filigranen Art ein Spitzenwerk spätgotischer Steinmetzkunst zu Beginn des 16. Jhs.

Wie Gebhard Klein schreibt, wurde bereits in einem Ratsprotokoll von 1740 über die Versetzung des Lettners gesprochen, des weiteren 1835 und erneut in den späten 1950er Jahren. Dr. Anne-Christine Brehm berichtet in ihrem Beitrag auch über dieses Geschehen. Im Bildprogramm des Lettners finden wir auf der nördlichen Stirnseite unsere Stadtpatrone Gervasius und Protasius auf der südlichen ihre Eltern Vitalis und Valeria. Vitalis soll in Ravenna, Valeria in Mailand den Märtyrertod gestorben sein.

Auf der Langhausseite des Lettners finden wir von links nach rechts: den hl. Stephanus, den hl. Josef, die hl. Maria mit dem Jesuskind, das eine Weintraube hält, sowie die Anbetung durch die Heiligen Drei Könige. Hier wird der Betrachter darauf hingewiesen, dass auf ihrer Reise nach Köln die Reliquien der Heiligen Drei Könige mit Gervasius und Protasius zusammen im Breisacher Münster waren.



Glasfenster im Ratssaal des Rathauses in Breisach.

¹⁰ Stopfel Wolfgang in: Das Breisacher Münster. Schnell&Steiner 2005, Seite 36ff.



Gervasius, Protasius und Paulus erscheinen Ambrosius im Traum (Ausschnitt).



Der Silberschrein.



Gervasius und Protasius werden gemartert.



Ambrosius findet das Grab.



Gervasius und Protasius im von Ambrosius geöffneten Grab.



Vor dem Lettner steht der am 4.2.1996 geweihte neue Zelebrationsaltar von Franz Gutmann.¹¹ Der Altar birgt den in Silber getriebenen Reliquenschrein unserer Stadtpatrone von 1496.¹²

Im Walmdach dieses Schreins ist in 12 Flachreliefs die Geschichte von Gervasius und Protasius gemäß der Legenda aurea des Genueser Bischofs Jacobus des Voragine dargestellt.¹³

12 Flachreliefs erzählen:

1. Vom Martyrium von Vitalis und Valeria
2. wie Gervasius und Protasius ihr Hab und Gut an Arme verteilen
3. wie sie mit Nazarius ein Bethaus in Ebrudunum bauen
4. wie sie Kaiser Nero vorgeführt werden
5. wie Nazarius sein Martyrium erleidet
6. wie Gervasius und Protasius vor Astasius geführt werden, um Götzen zu opfern
7. wie Gervasius und Protasius gemartert werden
8. wie Gervasius und Protasius Ambrosius im Traum erscheinen
9. wie der Knecht Philippus und sein Sohn die Leiber der Märtyrer zu sich nimmt und in einem steinernen Schrein verbirgt.
10. Gervasius und Protasius erscheinen mit einem Mann „der Sanct Paulo gar gleich sah“ – erneut Ambrosius im Traum
11. Ambrosius findet das Grab der Märtyrerbrüder. Dabei wird ein Blinder sehend
12. Übertragung der Reliquien in die Kirche des hl. Ambrosius

An den Langseiten des Schreins finden wir neben der jeweils im Zentrum stehenden Kreuzigungsgruppe Vitalis und Valeria sowie Gervasius und Protasius.

Außer dem großen Ölgemälde an der Wand des südlichen Querschiffs, das Gervasius und Protasius als Schutzpatrone unserer Stadt zeigt (von Krezmaier Gervas *1814 +1871), erweckt ein Votivbild im westlichen Langhaus unsere Aufmerksamkeit. Es ist ein Zeugnis der Wirkmacht unserer Stadtpatrone und berichtet von einer Wunderheilung an der „geistlichen Frauw scholastica von Ampringen“.¹⁴

Schließlich begegnen wir den Stadtpatronen im Bürgersaal des Breisacher Rathauses. Dort, an einem symbolträchtigen Ort, bezeugen sie die seit Jahrhunderten enge Verbundenheit zwischen der Stadt und ihren Schutzheiligen. Sie sind in einem kleinen Erker hinter dem Platz des Bürgermeisters, diesen einrahmend, positioniert. Das mag auch in unserer säkularisierten Zeit den Rat der Stadt und ihren Bürgermeister daran erinnern, dass Gervasius und Protasius noch heute über die Stadt wachen.

Für alle Breisacher Mitbürger, ungeachtet ihrer Konfession, wird einmal im Jahr erlebbar, dass Breisach Stadtpatrone hat. Zwar nicht mehr so groß¹⁵ wie früher, aber doch für unsere heutige Zeit beein-

11 a.a.O. Erwin Grom: Der neue Zelebrationsaltar. S. 61ff.

12 a.a.O. Stopfel Wolfgang: Der Silberschrein. S. 31ff.

13 Die Legenda aurea des Jacobus de Voragine, aus dem Lateinischen übersetzt von Richard Benz, Verlag Lambert Schneider Heidelberg, 9. Auflage 1979, S. 407ff.

14 Metz Hermann: Das Votivbild. in: Das Breisacher Münster, Schnell&Steiner 2005, S. 64ff. des weiteren hier S. 76

15 Gebhard Klein berichtet über das Stadtfest: Eine Ordnung von 1437 weist auf den großen Zulauf des Volkes zu den Freitagsprozessionen hin. Die Menschen kamen zu Wasser und zu Lande zur Ehre Gottes, seiner Mutter, des heiligen Stephanus und der Stadtpatrone ... Mit großer Prachtentfaltung wurde im 16. Jahrhundert das Fest der Stadtpatrone Gervasius und Protasius am 19. Juni unter großer Beteiligung der benachbarten Gemeinden diesseits und jenseits des Rheins gefeiert.

In: Das Breisacher St. Stephansmünster. In: Unser Münster, Schriftenreihe des Münsterbauvereins Breisach e.V. 2002, S. 73ff.



druckend wird das Stadtpatrozinium am 19. Juni bzw. dem darauf folgenden Sonntag gefeiert. Schon vor Tagesanbruch wird auf dem Marktplatz vor dem dort aufgebauten Altar ein großer Blumen- und Motivteppich gelegt.

Im Rathaus begrüßt der Bürgermeister neben vielen Ehrengästen den Festprediger, die Priester, die Gemeinde- und Pfarrgemeinderäte, sowie die Vertreter der Vereine.

Gemeinsam ziehen sie durch das Spalier der Ehrenformation der Breisacher Feuerwehr ins festlich geschmückte Münster ein. In einem feierlichen Hochamt wird die Eucharistie gefeiert. Danach wird der schon vor den Zelebrationsaltar gestellte Silberschrein aus dem Münster und in einer feierlichen Prozession von mehreren hundert Gläubigen durch die Stadt getragen.

Ins Münster zurückgekehrt wird der eucharistische Segen erteilt und das von Johann Weinrich verfasste und von Hans Peter Reiner vertonte Lied zu Breisachs Stadtpatronen gesungen: „Heil’ge Namen sind wie Sterne, denn sie leuchten in der Nacht.“

Am Abend wird in einer Andacht ebenso wie am Sonntag darauf in einem Gottesdienst für dieses Fest gedankt. Nur vereinzelt noch finden wir die Stadtpatrone in den früher sehr viel häufigeren Breisacher Vornamen Gervas und Protas. Früher spendete der Bürgermeister Breisachs jedem Kind mit dem Vornamen Gervas bzw. Protas 5 Mark aus der Stadtkasse – 2014 hat Bürgermeister Oliver Rein diesen Betrag auf 50 Euro erhöht!!

So halten die Breisacher Bürgerinnen und Bürger ihren Stadtpatronen Gervasius und Protasius die Treue. Sie stehen in und zu der Tradition ihrer Vorfahren. Sie wissen, dass Tradition „*nicht das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme*“ ist (Thomas Morus).

Dr. med. Erwin Grom

Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie

Mitglied im Vorstand des Münsterbauvereins Breisach a.Rh.



Protasius in der Monstranz



